

DAS GUTE WORT

von **Christoph J. Amor**

Das Leiden - der Fels des Atheismus?

„Warum
leide ich?
Das ist der
Fels des
Atheismus.

“



Das leiseste Zucken des Schmerzes [...] macht einen Riss in der Schöpfung von oben bis unten.“ Die Frage, die Georg Büchner in seinem Drama „Dantons Tod“ 1835 aufgeworfen hat, brennt nach wie vor vielen Menschen unter den Nägeln: Wie kann man in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Leid an Gott glauben? Wie an einem Gott festhalten, von dem man annimmt, dass ihn das Schicksal seiner Geschöpfe kümmert? Und dem man vertraut, dass er die Übel auf Erden beseitigen kann? Wenn Gott tatsächlich allmächtig ist und in alles eingreifen kann, müsste dann die Welt nicht anders aussehen? Leiderfahrungen sind eine Anfrage an den Gottesglauben. Eine befriedigende Antwort auf die Frage, warum Gott die Übel zulässt, ist schwierig zu geben. In der katholischen Tradition verweist man zum einen darauf, dass Menschen intelligente und freie Lebewesen sind. Als solche können sie vom Weg abirren, ihre Freiheit missbrauchen und anderen Leid zufügen. Weil Gott die Freiheit des Menschen achtet, lässt er diese sog. moralischen Übel zu. In Bezug auf natürliche Übel macht man zum anderen geltend, dass Gott eine gute, nicht aber vollkommene Welt erschaffen hat. „Solange die Schöpfung noch nicht zur Vollendung gelangt ist, gibt es mit dem physischen Guten [...] auch das physische Übel.“ (Katechismus Nr. 310)

✉ Sie erreichen mich unter:
christoph.amor@pthsta.it

Christoph J. Amor ist Professor an der Phil.-Theologischen Hochschule Brixen und Direktor der Brixner Theologischen Kurse.